

Mitarbeiterbefragung des Sonderforschungsbereiches 597. Work-life Balance und Karrierewege in der Wissenschaft

Überblick

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung des Sonderforschungsbereichs 597 (Sfb), die nach Auslaufen des Sfb im Februar und März 2015 durchgeführt wurde. Insgesamt haben 96 ehemalige wissenschaftliche Beschäftigte, die im Sfb zumeist als DoktorandInnen oder Postdocs gearbeitet haben, an der Befragung teilgenommen.

Laufzeit:

01. August 2014 - 31. Dezember 2015

Forschungsteam:

Dr. Katja Möhring (Projektleitung)

Sylvia Hils

Sven Lenkewitz

Details

Thematische Schwerpunkte waren Arbeitsbelastung und -zufriedenheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Karrierewege der ehemaligen MitarbeiterInnen. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die ehemaligen MitarbeiterInnen berichten eine hohe Arbeitszufriedenheit im Sfb. Insbesondere die Möglichkeit, eigene Forschungsinteressen zu verfolgen sowie die Zusammenarbeit mit den KollegInnen werden positiv bewertet. Sonderforschungsbereiche eignen sich besonders gut zur Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen. Das Forschen im Team, die Verbindung von eigenen Forschungsinteressen und Projektarbeit sowie die weitgehende Unabhängigkeit von administrativen Verpflichtungen werden von den Befragten besonders hervorgehoben.
2. Dem gegenüber steht die Tatsache, dass die MitarbeiterInnen, insbesondere jene mit 50%-Verträgen, häufig weitaus mehr Arbeitsstunden als vertraglich vereinbart geleistet haben. Diese Mehrarbeit wurde zumeist zum Anfertigen von Qualifikationsarbeiten genutzt, kam aber durch die starke thematische Überschneidung letztendlich auch der Sfb-Projektarbeit zugute.
3. Die Belastung durch befristete Verträge wird von den Sfb-MitarbeiterInnen, insbesondere

von Frauen, als stark empfunden. Auch bei der Beurteilung der Elternschaft für die weitere Karriere liegen deutliche Geschlechterunterschiede vor. So werden die Konsequenzen für Frauen negativer eingeschätzt.

4. Bezüglich der Karriereverläufe der ehemaligen Sfb-MitarbeiterInnen zeichnet sich ein ambivalentes Bild. Mit über 60 Prozent ist ein Großteil in der Wissenschaft verblieben. Inzwischen wurden 12 Frauen und 31 Männer auf Professuren oder Juniorprofessuren berufen, davon zehn Männer und lediglich eine Frau auf W3-Professuren. Insgesamt fallen die Geschlechterunterschiede in den Karriereverläufen auf. So sind mehr Männer als Frauen in der Wissenschaft verblieben und erreichen dort höhere Positionen, wohingegen Frauen eher auf befristeten Stellen im akademischen Mittelbau beschäftigt sind.

Insbesondere zur weiteren Analyse der Ursachen für Geschlechterunterschiede in den Karrierewegen sind tiefergehende Informationen nötig, die wir im Rahmen unserer einmaligen Befragung nicht erfassen konnten. Daher ist zu empfehlen, dass zukünftig die Analyse von Karriereentscheidungen und -verläufen in der Wissenschaft im Rahmen von wiederholten Befragungen intensiviert wird. Die DFG-geförderten Sonderforschungsbereiche bieten besonders gute Rahmenbedingungen zur Realisierung solcher Befragungen.

Laufzeit:

01. August 2014 - 31. Dezember 2015

Forschungsteam:

Dr. Katja Möhring (Projektleitung)

Sylvia Hils

Sven Lenkewitz

Projekttyp:

Eigenprojekt